

EINBÜRGERUNGSTEST

EINBÜRGERUNGSTEST DES KANTONS BERN

Serie 24/2021

Gültigkeit: 1. April bis 31. August 2021

Vorname Name

Wohngemeinde

Institution

Unterschrift der Aufsichtsperson

Einbürgerungstest

bestanden
29 – 48

nicht bestanden
0 – 28

Fragen
48

Rechtliche Hinweise

- Der Test darf während seiner Gültigkeit (siehe oben) nicht zu Übungszwecken verwendet werden.
- Kandidierende dürfen während des Tests keine elektronischen Hilfsmittel verwenden, um sich einen Vorteil in der Beantwortung der Fragen zu verschaffen.
- Während des Tests ist die Benutzung von Unterlagen oder Notizen untersagt.
- Kandidierende dürfen während des Tests weder sprechen noch andere Teilnehmende stören.
- Kandidierende, die falsche oder irreführende Angaben über ihre Identität machen, Antworten kopieren, in betrügerischer Weise handeln oder Aufsichtspersonen bedrohen, werden vom Test ausgeschlossen. In solchen Fällen werden die Behörden der Wohngemeinde informiert. Eine Rückerstattung der Prüfungsgebühr entfällt.

EINBÜRGERUNGSTEST DES KANTONS BERN

Bemerkung zu Inhalt und Form des Tests

Der vorliegende Test ist Bestandteil des Einbürgerungsverfahrens Ihrer Wohngemeinde. Der Test beinhaltet drei Themengebiete, die Sie mit Multiple-Choice-Fragen beantworten. Zu jeder Frage können Sie eine von vier Antworten ankreuzen. Es ist jeweils nur eine Antwort richtig.

Folgende drei Themen werden überprüft:

1. Thema: Geografie, Geschichte, Sprachen, Religionen, Kultur und Feiertage der Schweiz und des Kantons Bern.
2. Thema: Demokratie, Föderalismus, Rechte und Pflichten der Bürgerinnen und Bürger.
3. Thema: Soziale Sicherheit, Gesundheit, Arbeit und Bildung.

Als Grundlage der Fragen dient das Lehrmittel «Die Schweiz verstehen» und die Broschüre «Der Bund kurz erklärt» (aktuelle Ausgabe). Zusätzlich können Fragen zu aktuellen Themen gestellt werden.

Für die Beantwortung von **48 Fragen** haben Sie **90 Minuten Zeit**. Kreuzen Sie das Kästchen zur Antwort an (wie im Beispiel).

Beispiel

Wer gilt als Schweizer Nationalheld?

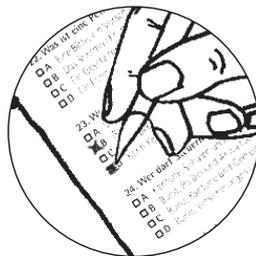
- A Werner Stauffacher
- B Wilhelm Tell
- C Niklaus Leuenberger
- D Sigmund von Erlach



Wenn Sie bemerken, dass Sie eine falsche Antwort angekreuzt haben, gehen Sie so vor: Malen Sie das falsch angekreuzte Feld ganz aus und kreuzen Sie die richtige Antwort neu an.

Wer gilt als Schweizer Nationalheld?

- A Werner Stauffacher
- B Wilhelm Tell
- C Niklaus Leuenberger
- D Sigmund von Erlach



Wenn Sie die Fragen beantwortet haben, geben Sie das Testheft der Aufsichtsperson ab. Sie dürfen den Raum vor dem Ablauf der Prüfungszeit verlassen. Der Test gilt als bestanden, wenn 29 von 48 Fragen (60%) richtig beantwortet sind.

Ich habe die rechtlichen Hinweise auf Seite 1 gelesen und verstanden.

Datum

Unterschrift der Kandidatin, des Kandidaten

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

THEMA 1

GEOGRAFIE, GESCHICHTE, SPRACHEN, RELIGIONEN, KULTUR UND FEIERTAGE DER SCHWEIZ UND DES KANTONS BERN

Kreuzen Sie Ihre Antwort an. Es ist jeweils nur eine Antwort richtig.

Fragen

1. In welchem Kanton ist Rätoromanisch eine Landessprache?

- A Thurgau
- B Graubünden
- C Schaffhausen
- D Waadt



2. Aus welchem Jahr stammt die erste Bundesverfassung der modernen Schweiz?

- A 1291
- B 1789
- C 1848
- D 1971



3. Was ist eine «Berner Platte»?

- A Eine Berner Spezialität mit Schinken, Speck, Wurst, Sauerkraut, Bohnen und Kartoffeln
- B Ein heller Stein aus dem Aaretal zwischen Thun und Bern
- C Eine Felswand bei Biel
- D Ein Musikpreis des Kantons Bern

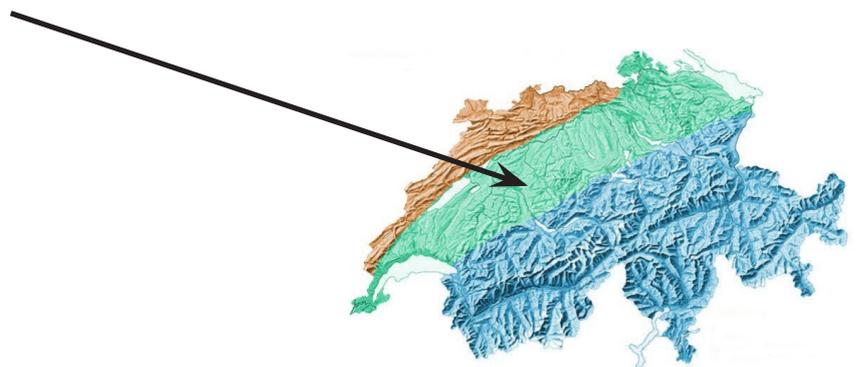
4. Welcher Feiertag ist in der ganzen Schweiz arbeitsfrei?

- A Bundesfeier am 1. August
- B Tag der Arbeit am 1. Mai
- C Stephanstag am 26. Dezember
- D Berchtoldstag am 2. Januar



5. Wie heisst dieser Teil der Schweiz?

- A Alpen
- B Sottoceneri
- C Jura
- D Mittelland



THEMA 1

GEOGRAFIE, GESCHICHTE, SPRACHEN, RELIGIONEN, KULTUR UND FEIERTAGE DER SCHWEIZ UND DES KANTONS BERN

6. Was ist «Polenta»?

- A Eine Neuenburger Suppe
- B Ein Genfer Käse
- C Eine Tessiner Spezialität
- D Eine Zürcher Spezialität



7. Wie heisst der Zürcher Kirchenreformer?

- A Dunant
- B Zwingli
- C Luther
- D Calvin



8. Was geschah am Wiener Kongress?

- A Die Frauen in der Schweiz erhielten das Stimmrecht
- B Bern trat der Eidgenossenschaft bei
- C Der Kanton Jura entstand
- D Die europäischen Grossmächte anerkannten die bis heute gültigen Grenzen der Schweiz

9. An welchem religiösen Feiertag sucht man gefärbte Eier?

- A Pfingsten
- B Weihnachten
- C Pessach
- D Ostern



10. In welches Meer fliesst die Aare?

- A Nordsee
- B Mittelmeer
- C Ostsee
- D Schwarzes Meer



11. Welche offiziellen Landessprachen hat die Schweiz?

- A Deutsch, Französisch, Italienisch, Schweizerdeutsch
- B Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch
- C Deutsch, Französisch, Italienisch, Albanisch
- D Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch

THEMA 1

GEOGRAFIE, GESCHICHTE, SPRACHEN, RELIGIONEN, KULTUR UND FEIERTAGE DER SCHWEIZ UND DES KANTONS BERN

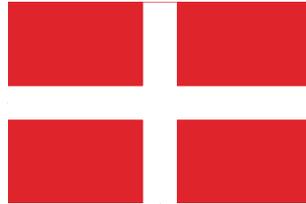
12. In welcher Organisation ist die Schweiz Mitglied?



A UNO



B NATO



C Malteser Orden



D EU

13. Welches ist das höchste Gebäude der Schweiz?

- A Prime Tower in Zürich
- B Shoppi Tivoli in Spreitenbach
- C Roche-Turm in Basel
- D Berner Münster



14. In welchem Kanton liegt ein Teil des Seelands?

- A Bern
- B Graubünden
- C Wallis
- D Tessin

15. Wie hoch ist der Anteil Christen in der Schweiz?

- A 21%
- B 52%
- C 66%
- D 85%

16. Wann findet der «Zibelemärit» in Bern statt?

- A Am ersten Freitag im Februar
- B Am zweiten Montag im April
- C Am dritten Freitag im August
- D Am vierten Montag im November



THEMA 2

DEMOKRATIE, FÖDERALISMUS, RECHTE UND PFLICHTEN DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

17. Wie setzt sich das Parlament auf Bundesebene zusammen?

- A National- und Ständerat
- B Bundesrat und Bundeskanzlei
- C Grosser Rat und Stadtrat
- D Linke und rechte Kammer



18. Wie nennt man die Schweizer Demokratieform?

- A Diagonale Demokratie
- B Repräsentative Demokratie
- C Parlamentarische Demokratie
- D Halbdirekte Demokratie

19. Wann gibt es ein obligatorisches Referendum?

- A Wenn der Bundesrat das Gesetz ändert
- B Wenn das Parlament die Verfassung ändert
- C Wenn das Parlament ein Gesetz ändert
- D Wenn das Bundesgericht ein neues Gesetz vorschlägt

20. Welche der folgenden Aussagen ist richtig?

- A Das Obergericht ist das oberste Gericht im Kanton Bern
- B Der Bundesrat und der Ständerat bilden die Legislative der Schweiz
- C Der Nationalrat ist die Legislative im Kanton Bern
- D Der Regierungsrat im Kanton Bern umfasst 26 Mitglieder

21. Wofür ist der Bundesrat zuständig?

- A Lichtspiele beim Bundeshaus
- B Beaufsichtigung des Parlaments
- C Vollzug der Gesetze
- D Wahl der Bundeskanzlerin/des Bundeskanzlers



THEMA 2

DEMOKRATIE, FÖDERALISMUS, RECHTE UND PFLICHTEN DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

22. Was bedeutet «Vernehmlassung»?

- A Eine Volksabstimmung
- B Das Einholen der Meinung zu einem neuen Gesetz von Kantonen, Verbänden, Parteien und interessierten Kreisen
- C Eine frühzeitige Entlassung aus dem Gefängnis
- D Ein knapper Entscheid des Parlaments

23. Was dürfen nur volljährige und urteilsfähige Personen mit Schweizer Bürgerrecht tun?

- A An Nationalratswahlen teilnehmen
- B Einem Verein beitreten
- C Petitionen an Behörden richten
- D Eigene Meinung frei äussern



24. Was bedeutet das Kollegialitätsprinzip?

- A Alle Bundesratsmitglieder duzen sich, wie Kolleginnen und Kollegen bei der Arbeit
- B Jedes Bundesratsmitglied gehört einer anderen Partei an
- C Die Bundesräte verhalten sich kollegial untereinander
- D Alle Bundesratsmitglieder müssen die Entscheidungen gegen aussen vertreten, auch wenn diese nicht mit ihren persönlichen Auffassungen übereinstimmen

25. Wie heisst die ordentliche Sitzung des Schweizer Parlaments?

- A Parlamentsversammlung
- B Gläubigerversammlung
- C Session
- D Plenarsitzung

26. Welche öffentliche Aufgabe übernimmt die Gemeinde?

- A Die Währungspolitik
- B Die Feuerwehr
- C Das Zollwesen
- D Die Universitäten

27. Welches Departement gibt es?

- A Eidgenössisches Departement für Strafrecht (EDSt)
- B Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA)
- C Eidgenössisches Departement für Kultur und Landwirtschaft (EDKL)
- D Eidgenössisches Departement für Migration (EDM)

THEMA 2

DEMOKRATIE, FÖDERALISMUS, RECHTE UND PFLICHTEN DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

28. Was ist in der Bundesverfassung geregelt?

- A Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen
- B Inhalte des Schulunterrichts
- C Alle Schweizer Gesetze
- D Der Lohn von Bundesangestellten



29. Welche Pflichten sind für Schweizer Bürgerinnen und Bürger obligatorisch?

- A Schulpflicht, Wahlpflicht, Finanzpflicht
- B Heiratspflicht, Militärflicht, Versicherungspflicht
- C Steuerpflicht, Schweigepflicht, Militärflicht
- D Schulpflicht, Versicherungspflicht, Steuerpflicht

30. Welche beiden Parteien bilden auf Bundesebene seit Januar 2021 die neue Partei «Die Mitte»?

- A EVP und EDU
- B SP und Grüne
- C CVP und BDP
- D SVP und GLP



Freiheit. Solidarität.
Verantwortung.

31. Welche der folgenden Tätigkeiten stellt ein Grundrecht dar?

- A Besuch eines Fussballspiels oder Konzerts
- B Abstimmen und wählen
- C Freie Religionswahl
- D Abschluss einer Krankenversicherung

32. Was ist eine Fraktion?

- A Gruppe von Abgeordneten einer Partei oder von mehreren Parteien
- B Gruppe von Verwaltungsangestellten
- C Gruppe von Nationalräten aus dem Kanton Tessin
- D Alle Mitglieder des Bundesrates

THEMA 3

SOZIALE SICHERHEIT, ARBEIT UND GESUNDHEIT, BILDUNG

33. Wer bestimmt in der Schweiz, was man in der Volksschule unterrichtet?

- A Der Bund
- B Die 26 Kantone
- C Der verantwortliche Schulrat
- D Die Gemeinden

34. Welche Aussage zur beruflichen Grundbildung ist richtig?

- A Rund ein Drittel aller Jugendlichen macht eine Berufslehre
- B Rund die Hälfte aller Jugendlichen macht eine Berufslehre
- C Die berufliche Grundbildung verbindet Praxis und Schule
- D Die berufliche Grundbildung dauert im Kanton Bern 11 Jahre



35. Welche Aussage zur bezahlten Arbeit in der Schweiz ist richtig?

- A Es arbeiten gleich viele Frauen wie Männer
- B Gesamtarbeitsverträge sind für alle Branchen obligatorisch
- C Gewerkschaften vertreten die Interessen der Arbeitnehmenden
- D Lohnabzüge werden erst ab einem Monatslohn von CHF 2000 gemacht

36. Welche Aussage zur Kündigung eines Arbeitsvertrags in der Schweiz ist richtig?

- A Kündigungen brauchen keinen besonderen Grund
- B Kündigungen müssen immer schriftlich sein
- C Beide Vertragsparteien müssen mit der Kündigung einverstanden sein
- D Die Kündigungsfrist ist mindestens 3 Monate

37. Welches ist der grösste Wirtschaftssektor in der Schweiz?



A Gewerbe



B Industrie



C Dienstleistung



D Bau

THEMA 3

SOZIALE SICHERHEIT, ARBEIT UND GESUNDHEIT, BILDUNG

38. Was ist das Hauptziel der Invalidenversicherung IV?

- A Berufliche Wiedereingliederung
- B Individuelle Versicherungen
- C Medizinische Hilfe
- D Administrative Hilfe für Notfälle



39. Was sichert die Pensionskasse?

- A Verbilligte Übernachtungen in den Pensionen der Schweiz
- B Das Existenzminimum
- C Den gewohnten Lebensstandard
- D Ärztliche Betreuung im Alter

40. Welche Sozialversicherung bezahlt den Mutterschaftsurlaub?

- A Die Krankenversicherung
- B Die Unfallversicherung
- C Die Familienvereine
- D Die Erwerbsersatzordnung E0



41. Wer zahlt in der Stadt Bern für die Grundversicherung bei der gleichen Krankenkasse am meisten Krankenkassenprämien?

- A Kind, 8 Jahre alt, Franchise CHF 600, Hausarztmodell
- B Frau, 33 Jahre alt, Franchise CHF 2500, freie Arztwahl
- C Frau, 58 Jahre alt, Franchise CHF 300, freie Arztwahl
- D Mann, 80 Jahre alt, Franchise CHF 300, Hausarztmodell

42. Welche Bundesrätin oder welcher Bundesrat ist zuständig für das Bundesamt für Gesundheit (BAG)?

- A Alain Berset
- B Viola Amherd
- C Karin Keller-Sutter
- D Guy Parmelin



43. Welche Aussage zur Finanzierung der Sozialversicherungen AHV/IV/E0 ist korrekt?

- A Angestellte zahlen mindestens so viel wie Arbeitgebende
- B Nicht erwerbstätige Personen ab 20 Jahren zahlen einen AHV-Mindestbeitrag
- C Der Beitrag von Pro Senectute zur Finanzierung der AHV ist 2.1%
- D Der Beitrag von Pro Juventute zur Finanzierung der E0 ist 0.1%

THEMA 3

SOZIALE SICHERHEIT, ARBEIT UND GESUNDHEIT, BILDUNG

44. Welche Versicherung ist im Kanton Bern freiwillig?

- A Unfallversicherung
- B Berufliche Vorsorge
- C Krankenversicherung (Grundversicherung)
- D Privathaftpflichtversicherung



45. Wer erhält Arbeitslosengeld?

- A Alle Nichterwerbstätigen
- B Alle Mütter bis 14 Wochen nach der Geburt des Kindes
- C Wer in den letzten zwei Jahren mindestens 12 Monate gearbeitet hat und arbeitslos wird
- D Alle Arbeitswilligen ohne Arbeitsstelle

46. Wer muss den Neubau des Kindergartens bezahlen?

- A Der Bund
- B Der Kanton
- C Die Gemeinde
- D Der Elternverein



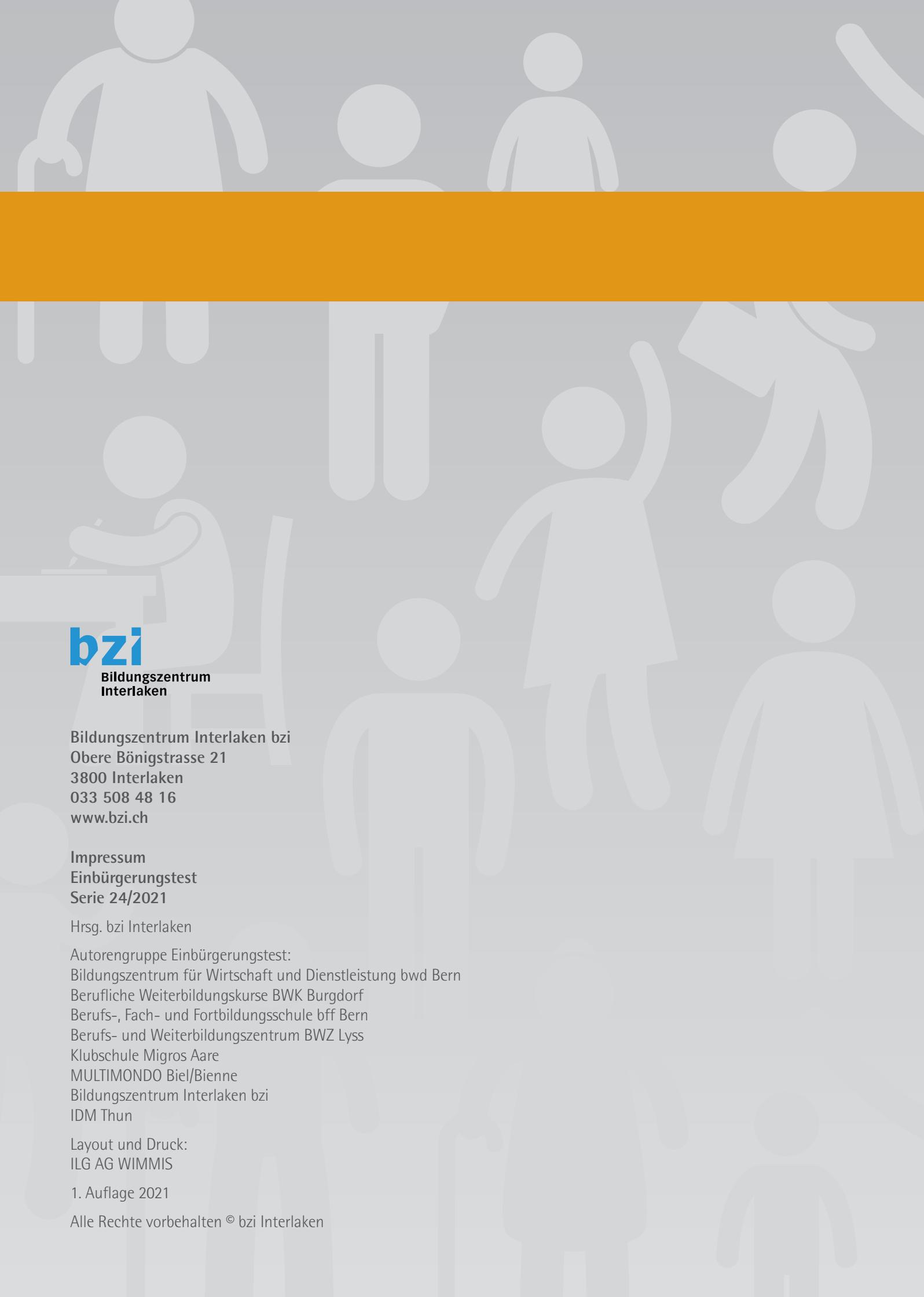
47. Was gehört in ein Arbeitszeugnis?

- A Anzahl Krankheitstage
- B Leistung und Verhalten
- C Gewerkschaftliche Tätigkeiten
- D Religionszugehörigkeit



48. Welche Aussage zur Schweizer Wirtschaft ist richtig?

- A Die Schweiz ist reich an Rohstoffen
- B Das grösste Unternehmen ist die Zürcher Kantonalbank
- C Die Landwirtschaft beschäftigt über 10% der Erwerbstätigen
- D Die Arbeitslosenrate in der Schweiz liegt tiefer als 6%



bzi

**Bildungszentrum
Interlaken**

Bildungszentrum Interlaken bzi
Obere Bönigstrasse 21
3800 Interlaken
033 508 48 16
www.bzi.ch

Impressum
Einbürgerungstest
Serie 24/2021

Hrsg. bzi Interlaken

Autorengruppe Einbürgerungstest:
Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung bwd Bern
Berufliche Weiterbildungskurse BWK Burgdorf
Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule bff Bern
Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ Lyss
Klubschule Migros Aare
MULTIMONDO Biel/Bienne
Bildungszentrum Interlaken bzi
IDM Thun

Layout und Druck:
ILG AG WIMMIS

1. Auflage 2021

Alle Rechte vorbehalten © bzi Interlaken